

Dienstag, 7. März 2023 [Ronneberg](#)

Kinder sollen lernen, Tod zu verarbeiten

Projekt „Hospiz macht Schule“ gastiert in der Regenbogenschule in Weetzen

Von Stephan Hartung



[Galerie öffnen](#)

Tanz mit Kindern: Zum Abschlussstag wurde ein Ritual den Eltern präsentiert.

Weetzen. Die Resonanz war überwältigend positiv: Als Martina Brockmann vom Fuchsbau in die Runde fragte, wie den Kindern die Projektwoche gefallen habe, gingen sofort alle Daumen hoch. Mit der Klasse 4a der Regenbogenschule Weetzen hat der in Barsinghausen ansässige Fuchsbau, eine Trauergruppe für Kinder und Jugendliche, fünf Tage lang die auch bundesweit stattfindende Aktion „Hospiz macht Schule“ absolviert. „Es war sogar die beste Woche, die ich in der Schule jemals erlebt habe“, sagte Baran. Am Abschlussstag gab es einen Besuch der Eltern, denen die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen schilderten.

Klar ist: Es war für die Schülerinnen und Schüler der Klasse von Petra Schütze eine ganz besondere Woche. Kein Unterricht zwar, was die Schüler natürlich erfreute, aber mit den fünf ausgebildeten Hospizhelfern des Fuchsbaus ging es um schwierige Themen wie Trauer und

Tod. „Kinder werden sehr früh mit dem Thema Tod konfrontiert – ob das Haustier oder der Urgroßvater verstorben ist“, sagte Hella Diekmann vom Fuchsbau-Team. Die Woche unterteilte sich in die fünf Themenschwerpunkte „Werden und Vergehen“, „Krankheit und Leid“, „Sterben und Tod“, „Traurig sein“ und „Trost und Trösten“.

Nicht nur Gespräche mit den Kindern standen auf dem Programm, auch das Malen von Bildern über selbst erlebte Trauer oder Traurigkeit. Zudem erhielt die Klasse Besuch von einem Arzt, der viele Fragen beantworten konnte, kindergerechte Filme begleiteten einen Bestatter bei der Arbeit. Damit konnte die 4a lernen und sich ansehen, wie ein Grab ausgehoben, ein Sarg hergestellt, ein Leichnam in einer Trauerhalle aufgebahrt und wie in einer Familie nach einer Beerdigung Anteil genommen wird.

Auf seinem Bild stellte Tiziano dar, wie ihn sein Mutter angerufen und ihm vom Tod des geliebten Opas berichtet hatte. „Da habe ich auf dem Sofa gesessen und mit ihr telefoniert“, sagte er und zeigte auf die von ihm gemalte Szene. Ansonsten hat dem Viertklässler die Woche auch sehr viel Spaß gemacht, „auch wenn wir eine Hausaufgabe hatten, obwohl es sonst keinen Unterricht gab“.

Die Aufgabe bestand darin, dass die Kinder zu Hause ein Elternteil interviewen und erfahren sollten, wann diese traurig waren und wie sie sich dabei gefühlt haben. „Als unser Hund gestorben ist, war meine Mutter traurig – und das sehr lange“, sagte Bjarne. Seine Mutter, das ist Corinna Tengler. Sie berichtete davon, dass ihr Sohn die Projektwoche sehr interessiert habe. „Er hat mir jeden Tag vor dem Schlafengehen rund 30 Minuten erzählt, was jeweils Inhalt war“, berichtete sie.

Schon zum wiederholten Mal war der Fuchsbau in der Regenbogenschule Weetzen zu Gast. „Ich habe das schon mal mit früheren Klassen gemacht. Für die Kinder war es eine sehr wertvolle Woche. Ich merke in unseren Erzählkreisen, dass es Themen gibt für die Kinder, die sie traurig machen und beschäftigen“, sagte Klassenlehrerin Schütze. Eine Wiederholung ist also nicht ausgeschlossen – jedoch in ihren zukünftige Klassen. In den Situation wird die aktuelle 4a also nicht mehr kommen, auch wenn die in die Höhe schnellenden Daumen ein wenig wie die Forderung nach einer Zugabe wirkten.